

Rechnungsabschluss 2018

Beitrag der Fraktion „Bürgermeister Kurt Fischer – Lustenauer Volkspartei“

Nachdem die heutige Debatte zum Rechnungsabschluss 2018 für mich doch eine Art Debüt darstellt, habe ich mir in der Vorbereitung die Redebeiträge der vergangenen Jahre zu Gemüte geführt. Dabei konnte ich mühelos feststellen, dass sich offenbar meine Vorredner vielfach ihre Vorjahresrede als Muster hernehmen. Jedenfalls wechseln die Schwerpunktthemen der einzelnen Debattenbeiträge nur geringfügig. Und da kann es schon passieren, dass eine Fraktion vehement den unverzüglichen Abbau des vermeintlich zu hohen Schuldenberges fordert, während sich eine andere Fraktion in der gleichen Sitzung deutlich mehr Intensität bei den Investitionen wünscht. Ja, es kommt sogar vor, dass die gleiche Fraktion in derselben Rede mehr Investitionen und massiven Schuldenabbau fordert. Da beißt sich die Katze dann in den Schwanz.

Nun, leider ist unser Finanzreferent Kurt Fischer weder David Copperfield, noch Edi 2000. Er versucht ja aber auch gar nicht, Illusionen zu erzeugen. In der Realität zeigt sich nämlich, dass unsere Gemeinde - auch im Benchmark mit anderen, vergleichbaren Gemeinden – sehr gut dasteht.

Wir tätigen Investitionen in noch nie dagewesener Höhe (19,7 Mio. Euro), können die Verschuldung leicht senken (um 0,1 Mio. Euro) und erreichen einen im vieljährigen Vergleich beachtenswerten Überschuss der laufenden Gebarung (9,5 Mio. Euro), der etwa die Stadt Dornbirn, die gestern ihren Rechnungsabschluss präsentiert hat, in den Schatten stellt. Auch die frei verfügbaren Mittel bewegen sich auf hohem Niveau (6,2 Mio. Euro).

Wenn wir ehrlich sind, müssen wir auch zugeben, dass wir Referenten über den notwendigen Handlungsspielraum in unseren Ressorts verfügen und unsere Bereiche entsprechend gestalten können. Natürlich würde uns vieles in den Sinn kommen, aber die Herausforderung unserer politischen Tätigkeit liegt auch darin, einen gewissen Zeitplan für die Umsetzung unserer Projekte zu definieren und wenn ein Projekt gut vorbereitet und plausibel erklärbar ist, dann ist der Finanzreferent – trotz manchem Schlucken des Leiters der Finanzabteilung – der Letzte, der so ein Projekt abwürgt.

Wir sind in unserem Tun aber teilweise auch fremdbestimmt. In Zeiten sprudelnder Steuereinnahmen tun wir uns leichter, auch kostspielige Projekte umzusetzen. Die Freude über die „größten Steuerreformen aller Zeiten“ währt aber nur kurz, wenn dadurch letztendlich auch bei uns die Suppe wieder dünner wird und sich dadurch unser finanzieller Spielraum einschränkt. Auch auf der Kostenseite sind wir mitunter Entwicklungen ausgesetzt, die wir nur eingeschränkt beeinflussen können. Wenn wir sehen, dass die Beiträge zum Sozialfonds in den vergangenen sieben Jahren um 48 % gestiegen sind, dann wird das auch dem Laien deutlich.

Dennoch sind wir in der Lage, auch langfristig Schwerpunkte zu setzen. Im viel diskutierten Bildungsbereich etwa sind die Ausgaben in den letzten sieben Jahren um 45 % gestiegen. Wer also behauptet, im Bildungsbereich passiere zu wenig, sollte vielleicht dazusagen, dass er offenbar den Begriff Bildung nur auf die Infrastruktur reduziert.

Ich glaube, wir sind auf einem ausgewogenen, sehr guten Weg. Ich gestehe den anderen Fraktionen aber natürlich zu, dass sie das zwangsläufig etwas anders sehen müssen. Ich möchte aber meiner Hoffnung Ausdruck geben, dass wir – auch wenn die eine oder andere Wahl vor der Tür steht – die überwiegend konstruktive Zusammenarbeit auch weiterhin pflegen.

Bedanken möchte ich mich zum Schluss bei allen Lustenauerinnen und Lustenauern, bei allen Unternehmen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, bei allen in den über 130 Vereinen und

auch ohne verbandliche Struktur ehrenamtlich Tätigen in unserer Gemeinde, bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Gemeindeverwaltung und heute natürlich ganz besonders bei der Finanzabteilung mit ihrem Leiter Mag. Klaus Bösch.